

Am Tanzboden bringt der Bursch seine Verhöhnung in Spottliedern zum Ausdruck, um sich an einem Mädchen oder an seinem Nebenbuhler zu rächen.

Aber auch bei der „klaka“ oder „toloka“, das ist bei jenen geselligen Zusammenkünften zur gemeinsamen Aushilfe bei der Feldarbeit, welche die Ruthenen einander an den „kleineren“ Feiertagen unentgeltlich leisten, wird am Abende getanz und gesungen. So beim Haindeln des Maijes:

„Kufuruz ist nicht gehändelt, Kufuruz ist grüne,
Nach dem Liebsten hürme mich, bin rasend, nicht bei Sinne.
Kufuruz ist ausgehändelt, hoch hinaufgeschossen,
Nach dem Liebsten hürme mich, hab' ihn in's Herz geschossen.
Traue, Maid, dem Burschen nicht, wie jenem tücker Hunde,
Raubt er sonst den Kranz Dir schnell und schlägt Dir Herzenswunde.
Beißt ein tücker Hund auch Dich, kannst Du die Wunde heilen,
Doch wein Liebster Dich verräth, wird Schmach Dich nur ereilen.“

Beim Schälén des Maijes:

„Überschwemmt der Fluß den Hain, so schwimmen Busch und Zweige,
Sich, das Schälén dieses Maijes geht schon bald zur Reige.
Nicht allhier, nur dort im Haine sieht man Raute blühen,
Laßt uns alle bald von hier nach Hause hurtig ziehen.
Laßt uns bald nach Hause ziehen alle schnell und hurtig,
Dem daheim erwartet man uns gar so ungeduldig.
Dem daheim späht man nach uns bei Nachbarn ganz bekommen:
„Kinder sind zum Tanz geeilt und sind nicht wiederkommen.““

Ähnlich unterhält sich die erwachsene Dorfjugend auch in den Spinnstuben (na weczernycach), welche gewöhnlich bei Witwen eingerichtet werden, die heiratsfähige Töchter haben. Hier spinnen die Mädchen fleißig, während die Burschen ihre Spässe treiben, singen, Märchen und Sagen erzählen und Räthsel aufgeben.

Die Zahl der Volkslieder ist sehr groß. Die Bukowiner Ruthenen singen überall und bei jeder Gelegenheit: an der Wiege, beim Taufmahle, am Tanzboden, bei der Hochzeit, im Felde bei der Arbeit, daheim und in der Fremde, in guten und in schlechten Tagen; Freud und Leid bringen sie in Liedern zum Ausdruck.

Liebesleben, Drakel. Bei diesen und ähnlichen Liedern und Zusammenkünften erglühen oft die Herzen für einander und es beginnt die Liebe mit süßem Zauber den Burschen und das Mädchen zu umweben. Doch selten nur geschieht es, daß wahre Liebe unter den ruthenischen Landleuten den Bund für das Leben schließt. Unser Landmann, welcher von Feldwirthschaft und Viehzucht lebt, sucht (besonders der reichere) für seine heiratsfähige Tochter einen gut situirten Bräutigam zu erwerben. So kommt es denn,